

Die Sternenkinder

Ein Kinderkirchspiel der Kinderkirche Esslingen - Wäldenbronn
Kontakt: Astrid Edel, Ev. Pfarramt Wäldenbronn, Langer Weg 9, 73732 Esslingen
Tel. 0711/371212 Pfarramt.Esslingen.Waeldenbronn@elk-wue.de

Ablauf

Musik und Lieder zum Krippenspiel

M = Musikstück

S = Szene

L = Lieder, in Klammern die Musicals, aus denen sie sind,

M1 Medley

L1 Willkommen in Bethlehem (Himmel an Erde)

S1 Wirtshausszene/ Peter

L2 Das ist ein Geschäft (Freude, Freude)

S2 Hirtenszene 1/ Nora

L3a Dabei wünsch ich mir doch nur (Himmel an Erde)

M2a Karawanenmelodie

S3 Weise/ Karawane/Farid

M2b Karawanenmelodie

S4a Josef und Wirt

L4 Meine Füße sind platt (Freude, Freude)

S4b Maria und Josef/ Peter

L3b Dabei wünsch ich mir doch nur (Himmel an Erde)

S5a Hirtenszene 2/ Nora

L5 Ehre sei Gott (Himmel an Erde)

S5b Nora kommt nicht mit

S6 Peter sieht den Stern, dann die Hirten, schleicht sich weg. Peter trifft Nora auf der Straße, treffen vor dem Stall Farid

L6 Ich bin ein heller Stern (Lichtblicke)

S7 An der Krippe

L7 Du bist zu mir gekommen (Vater Martin)

S8 Wirtin kommt, will Peter Ohrfeige geben, sieht Jesuskind, hält inne

L8 Freude, Freude (Freude, Freude)

M1 eventuell Medley (als Nachspiel etc.)

Personen

Peter
Wirtin
Gast 1
Gast 2
Gast 3
Hirte 1
Hirte 2
Nora
Weiser 1
Weiser 2
Weiser 3
Kamelführer Achmed
sein Neffe Farid
Maria
Josef
Engel

M1: Medley

L1: Willkommen in Bethlehem (*Himmel an Erde*)

S1: Wirtshausszene:

Peter, Wirtin, Gast 1, Gast 2, Gast 3

G1 *klopft*: Guten Tag! Ich suche eine Unterkunft- haben sie noch ein Zimmer frei?

W: Ja, da haben sie aber Glück, das ist unser letztes, alle anderen sind schon vermietet.

W *ruft zu Peter*: Peter, zeigst du dem Herrn bitte sein Zimmer?

P *nimmt den Koffer und will zum Zimmer gehen*

G1: Ach ja, wo kann ich denn meinen Esel tränken?

W: Peter, du kümmerst dich drum, ja?

P *genervt*: Ja, Mama...

P und G1 *gehen*.

G2 *tritt ein*: Eine Lammkeule mit Soße, bitte.

W: Einen Moment.

P *kommt wieder*.

W: Oh, Peter, sei doch so nett, und bring dem Herrn seine Lammkeule.

P: Wenn's sein muss! *serviert Lammkeule*.

P : Mama, ich hab keine Lust mehr. Darf ich spielen gehen?

G3 *tritt ein*: Gnädige Frau, die Qualität ihrer Decken lässt wirklich zu wünschen übrig. Ich habe letzte Nacht fürchterlich gefroren. Aber es ist für sie doch sicher kein Problem, mir noch ein kleines Woldeckchen zur Verfügung zu stellen?

W: Nun also... leider haben wir keine...

G3: Gnädige Frau, da lässt sich doch etwas machen? *Gibt der Wirtin etwas Geld*

W: Ähm... natürlich. Peter, geh doch bitte zum Wollhändler und hol eine Woldecke für die Dame hier.

P *wütend*: Na klar, kein Problem. *Beim Gehen*: Seit dieser blöde Kaiser die Volkszählung machen will, haben meine Eltern keine Zeit für mich. Sie arbeiten die

ganze Zeit, und wenn sie mal ausnahmsweise nichts tun, sind sie zu müde um etwas mit mir zu machen. Naja, eigentlich war das schon immer so. Gibt's denn niemanden, der Zeit für mich hat?

L2: „Das ist ein Geschäft“ (*Freude, Freude*)

S2: Hirten auf dem Feld (1):

Hirte 1, Hirte 2, Nora

H1 *schaut zum Himmel*: Das wird wieder eine klare und kalte Nacht heute.

H2: Gut, dass wir so ein wärmendes Feuer haben. Komm Nora, iss doch noch etwas.

N: Ich bin satt. Ich möchte heute noch in die Stadt gehen. Es ist so langweilig immer nur mit euch Erwachsenen. In Bethlehem gibt es so viele Kinder, da ist bestimmt mal mehr los als hier.

H1: Nora, ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist. Die Menschen in Bethlehem wollen nichts mit uns zu tun haben.

H2: Ich verstehe ja, dass wir vielleicht etwas zu träge für dich sind, aber wir Hirten sind anders als die Menschen in der Stadt. Die Leute sehen uns Hirten als stinkend, abstoßend und absolut unnormale. Sie werden dich ausschließen.

H1: Ja, das stimmt. Das war schon immer so und wird immer so bleiben.

N: Aber das ist doch nur so, weil niemand versucht es zu ändern. Habt ihr mal wirklich versucht, anerkannt zu werden? Gibt es denn nichts und niemanden, der etwas dagegen unternehmen kann? Das ist doch total ungerecht!

H2: Nora, mein Kind, du bist noch so jung und unerfahren. Du wirst es schon noch merken: Die Welt ist einfach ungerecht!

N: Aber es muss doch irgendjemanden geben, der das ändern kann.

H2: Ach Nora... davon können wir nur träumen.

H1: Apropos Traum: legen wir uns schlafen. Je früher wir uns schlafen legen, desto weniger spüren wir die Kälte.

N *kuschelt sich traurig an H1*.

L3a: Dabei wünsch ich mir doch nur (*Himmel an Erde*)

M2a: Karawanenmelodie

S3: Karawanenszene:

Weiser 1, Weiser 2, Weiser 3, Kamelführer Achmed, sein Neffe Farid

W1, W2 und W3 *laufen vorne*, A und F *etwas weiter hinten*

W1: Dass ich das noch erleben darf! Jahrzehntlang suchten wir am Himmel nach neuer Erkenntnis, auf dass meinem Studium neue Horizonte eröffnet würden.

W2: Doch wir suchten lange vergeblich.

W3: Bis zur plötzlichen Erscheinung dieses außergewöhnlichen Sternes.

W2: Merkwürdig, dass Herodes über die Geburt eines neuen Königs nicht im Bilde war.

W1: Wahrhaftig, äußerst sonderbar.

W3: Seltsam auch, dass der Stern uns nach Bethlehem zu führen scheint.

W1: Wahrhaftig – in dieses Elendsnest!

W2: Dennoch, es ist die Stadt Davids. Womöglich ist der neue König gar ein Nachkomme Davids.

F: (*zupft W3 ungeduldig am Ärmel*) Wie lange dauert es denn noch?

W3: Zur rechten Zeit am rechten Ort.

Geleitet von Süd, Ost, West und Nord –
so pilgern wir auf unsrer Reise fort.

F: (*zu Onkel Achmed*) Oh Mann, Onkel Achmed – können die nicht mal so reden,
dass man sie versteht?

A: Weißt du Farid, die feinen Herren sind sehr gebildet. Sie benutzen andere Worte
als wir Kamelführer.

F: Ja, aber woher weiß ich, dass wir überhaupt mal ankommen?! Ich würde einfach
gern wissen, dass sie mich zu einem guten Ziel führen, auch wenn ich den Ort nicht
genau kenne. A: Das würde ich auch gerne wissen. Aber ich glaube nicht, dass sie
auf die Idee kommen, uns etwas zu erklären. Schau doch, wie weise und mächtig sie
sind. Warum sollten sie zu uns herunterkommen und sich uns zuwenden?

F: Sie sollten trotzdem nicht wagen, weiterhin so mit uns umzugehen. Sonst bin ich
die längste Zeit ihr Kameltreiber gewesen!

Karawane zieht weiter.

M2b: Karawanenmelodie

S4a: Herbergssuchszene:

Josef, Wirtin

W: Guten Abend.

J: Guten Abend. Haben Sie noch eine Unterkunft für meine Frau und mich?

W: Leider nein – vollkommen ausgebucht!

J: Aber schauen sie uns doch mal an...

L4: Meine Füße sind platt (*Freude, Freude*)

S4b: Herbergssuchszene:

Josef, Maria, Wirtin, Peter

J: Sehen Sie doch, meine Frau ist schwanger.

M: Gibt es denn überhaupt gar keine Möglichkeit, einen Übernachtungsplatz zu
bekommen?

W: Ich muss Ihnen sagen, es tut mir wirklich Leid, aber wir haben keine Zimmer mehr
frei.

J: Wir waren in allen Hotels und Gasthäusern: Nur Absagen.

M: Sie waren unsere letzte Hoffnung!

P *kommt hinzu*: Aber Mama, bevor die beiden gar keinen Schlafplatz mehr finden,
könnten wir sie doch in unserem Stall unterbringen.

M: Es ist uns völlig egal wo. Hauptsache ein warmer Platz zum Schlafen und ein
Dach über dem Kopf.

W: Ja, das bietet Ihnen der Stall natürlich. Also normalerweise haben wir natürlich
einen höheren Standard, aber ich stelle Ihnen den Stall gerne zur Verfügung.

J: Oh vielen Dank.

W: Peter, zeigst du ihnen bitte den Stall?

P: Ja. Kommen Sie.

L3b: Dabei wünsch ich mir doch nur (*Himmel an Erde*)

S5a: Hirtenszene auf dem Feld (2):

Nora, Hirte 1, Hirte 2, Engel

H1, H2 und N wachen wegen grellem Licht auf. N klammert sich an H1

H1: Was ist denn das für ein grelles Licht?

H2: Die Schafe sind ganz unruhig.

E: (*erscheint*) Hört zu und fürchtet euch nicht!

Denn für die Welt kommt das Licht.

Der Heiland ist geboren,

ihr seid nicht mehr verloren.

In der Krippe liegt das Kind,

im Stall bei Esel und Rind.

Folget den Stern

und ihr findet den Herrn.

L5: Ehre sei Gott (*Himmel an Erde*)

S5b: Hirtenszene auf dem Feld (2):

Nora, Hirte 1, Hirte 2

H1: Was war denn das?

H2: Ich habe nicht viel verstanden, aber im Stall bei Bethlehem ist anscheinend ein König geboren.

N: Einer, der sich auch um uns Hirten sorgt.

H1: Los, lass uns gehen.

H2: Ja, schnell!

N: He, wartet.

H1 und H2 *rennen los*.

N: (*kommt nicht mit*) He, ihr seid zu schnell! Wartet doch auf mich! Na toll.

S6: Auf der Straße:

Peter, Nora, Farid

Peter steht am Fenster: Was ist denn das für ein heller Stern? Ich kann gar nicht schlafen.

Und was machen denn die Hirten hier in der Stadt? Da muss was los sein, ich schau mal nach. Hoffentlich merkt Mutter nicht, dass ich fort bin.

Nora läuft vor dem Fenster vorbei, Peter holt sie ein.

P: Hallo. Weißt du, was hier los ist? Oh, du bist auch eine von den Hirten?

N: Ja, das bin ich. Und wir sind auf der Suche nach dem Heiland. Ein Engel kam zu uns auf dem Feld und hat uns erzählt, dass der Sohn Gottes, hier in einem Stall auf die Welt kam. Das ist mal ein Herrscher für uns Arme. Bestimmt wird jetzt alles besser und wir Hirten werden auch zu den anderen Menschen gehören.

F: *kommt hinzu:* Hallo ihr Beiden. Wisst ihr wo dieser neue König geboren sein soll? Ich bin viele Wochen hierher gereist, und kurz vor dem Ziel habe ich meinen Onkel und die drei Weisen verloren...

N: Wenn dein König mein Heiland ist, dann muss er hier in einem Stall geboren sein.

P: (*aufgeregt*) Ich glaub, ich weiß wo. Ich habe heute einen Mann und eine hochschwängere Frau zu ihrem Schlafplatz in unserem Stall geführt. Doch sie sahen gar nicht so aus, als wären sie die Eltern von einem König.

N: Es ist auch ein ganz besonderer König. Einer für die Armen.
F: Ja, und einer, der auch zu uns Kindern kommt – obwohl er so mächtig ist.
P: Dann ist er vielleicht auch nicht so hastig und hat Zeit für mich?
F: Meinst du? Dann wendet er sich vielleicht auch dir und mir zu.
N: Bestimmt! Und er behandelt uns alle gleich. Da ist es egal, dass ich nur ein Hirtenkind bin.
F: Wieso, ist das denn schlimm?
N: Naja, die Kinder aus dem Dorf spielen nie mit mir. Die bewerfen mich immer mit fauligen Feigen.
P: Aber das ist jetzt vorbei. Ab heute gehörst du dazu.
F: Schaut mal, da vorne steht der Stern. Ich glaube, wir sind am Ziel.
P: Ja, wir sind da.

L6: Ich bin ein heller Stern (*Lichtblicke*)

S7: An der Krippe (1):

Josef, Maria, Hirte 1, Hirte 2, Weiser 1, Weiser 2, Weiser 3, Achmed, Farid, Peter, Nora

J, M, H1, H2, W1, W2, W3, A *sitzen um die Krippe herum*. F, P und N *treten ein*.
P: Da liegt er.
N: Der Heiland!
F: Der König!
A: Anders, als wir uns das vorgestellt haben, nicht wahr, Farid?
F: Besser als ich es mir je vorgestellt hatte!
H1: Er ist tatsächlich zu uns gekommen.
H2: Der, den wir gesucht haben, Nora. Er wird Gerechtigkeit unter den Menschen schaffen.

L7: Du bist zu mir gekommen (*Vater Martin*)

S8: An der Krippe (2):

J, M, H1, H2, W1, W2, W3, A, F, P, N, W

J, M, H1, H2, W1, W2, W3, A, F, P, N *sitzen andächtig an der Krippe*.
W *tritt ein*: Sag mal Peter... Was fällt dir eigentlich ein mitten in der Nacht einfach abzuhaufen? Du musst Morgen wieder früh aufstehen. *Will Peter eine Ohrfeige geben, hält inne, als sie Jesus sieht*. Oh, das ist ja ein kleiner Strahlemann. War die Geburt schwer?
M: Es ging, danke. Wir sind so froh, dass er nicht auf der Straße geboren ist, dank Ihnen.
P *zu F und N*: Der Kleine muss wirklich etwas besonderes sein. Sonst, wenn meine Mutter mich schlagen will, lässt sie sich von nichts und niemandem abbringen.
F: Sie hat dir also vergeben – wegen ihm?
P: Ja, so ist es.

L8: Freude, Freude (*Freude, Freude*)